

Schönstatt INFO

Infos und Impulse aus der Schönstattbewegung Schweiz

Ausgabe 1/2019



Aktuelles

aus der Bewegung

Liebe Schönstätter und Schönstätterinnen, liebe Freunde der Schönstatt Bewegung, liebe Interessierte

Diesen Beitrag «Aktuelles aus der Bewegung» darf ich von einem besonderen Ort aus schreiben. Nämlich aus dem Land Jesu, von dem Ort, wo Petrus gesagt hat: «Auf dein Wort hin, werde ich die Netze nochmals auswerfen» (Mt 5,5). Hier am See Genesareth kann man sich diese Szene gut vorstellen: Wie Jesus die Fischer mit seinen Worten und seiner gewinnenden Art beeindruckt hat, wie seine motivierenden, wohltuenden Worte sie berührt hat und sie sich ansprechen liessen für die Aufgabe, die Jesus ihnen zugetraut hat. So dürfen auch wir vertrauen, tagtäglich, dass er uns persönlich anspricht und unser Herz berührt, dass auch wir sagen können, wir bleiben dran, ja wir verstehen unseren Auftrag noch besser, wir lernen selber in ganz positivem Sinn «Menschenfischer» zu werden, wie es die Apostel waren. So möchten wir unser Liebesbündnis leben und «miteinander wirken und wachsen». Ein Herzlicher Gruss aus dem Heiligen Land. Weitere Informationen zum Jahresmotto finden Sie auch auf www.schoenstatt.ch/jahresmotto

P. Raffael Rieger (Bewegungsleiter)

«Auf dein Wort hin – miteinander wirken und wachsen», so lautet die Jahresparole der Schönstattbewegung der Schweiz für das aktuelle Jahr. Der erste Teil der Parole ist inspiriert von der neutestamentlichen Erzählung des reichen Fischfangs.

⁴Als Jesus seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus, wo es tief ist, und werf eure Netze zum Fang aus! ⁵Simon antwortete ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch auf dein Wort hin werde ich die Netze auswerfen. ⁶Das taten sie und sie fingen eine große Menge Fische; ihre Netze aber drohten zu reißen. ⁷Und sie gaben ihren Gefährten im anderen Boot ein Zeichen, sie sollten kommen und ihnen helfen. Sie kamen und füllten beide Boote, sodass sie fast versanken. ⁸Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Geh weg von mir; denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr! ... Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen. ⁹Und sie zogen die Boote an Land, verließen alles und folgten ihm nach. (Lk 5,4-11)

Auf sein Wort hin werfen die Jünger die Netze nochmals aus, auch wenn ihre Berufserfahrungen keinen Fang mehr versprechen. Sie vertrauen seinem Wort, werden überrascht mit einem ungewöhnlich reichen Fischfang am Tag und folgen ihm nach.

Auf Jesu Wort hin will auch die Schönstattbewegung Schweiz die Netze noch einmal auswerfen und zwar als ein gemeinsames Wirken und Wachsen. Noch einmal einen Versuch starten, Menschen für eine Tagung zu gewinnen; noch einmal mit dem Ehepartner Zeit und Kraft investieren für eine lebendige Familienpastoral in der Pfarrei; sich erneut bemühen, geistig und geistlich zu wachsen.



Was ist das Ziel dieses Wachsens? Ein Wort aus dem Epheserbrief ermuntert uns, die Liebe in der Länge, Breite, Höhe und Tiefe zu ermessen und zu entfalten – also umfassend:

¹⁴Daher beuge ich meine Knie vor dem Vater, ¹⁵von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf der Erde seinen Namen hat. ¹⁶Er gebe euch aufgrund des Reichtums seiner Herrlichkeit, dass ihr in Bezug auf den inneren Menschen durch seinen Geist an Kraft und Stärke zunehmt. ¹⁷Durch den Glauben wohne Christus in euren Herzen, in der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet. ¹⁸So sollt ihr mit allen Heiligen dazu fähig sein, die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu ermessen ¹⁹und die Liebe Christi zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt. So werdet ihr erfüllt werden in die ganze Fülle Gottes hinein. (Eph 3,14-19)

Im Evangelium nach Markus wird berichtet wie ein Schriftgelehrter Jesus nach dem ersten von allen Geboten fragt.

²⁹Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. ³⁰Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. ³¹Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.

Unsere Aufgabe ist es, in der Liebe zu Gott, zum Nächsten und zu sich selbst zu wachsen. Für P. Kantenich haben wir sogar alles dem Wachstum der Liebe unterzuordnen (vgl. Der heroische Mensch). In diesem Leseheft wird der Akzent auf das Wachsen in dieser dreifachen Liebe gelegt. Wirken und wachsen greifen im Leben ineinander. Zum Beispiel kann ich mich bemühen, in Gesprächen meine ähnliche Erfahrung nicht gleich auch noch zu erzählen, sondern der Nachbarin nur zu zuhören. Dadurch wachse ich in meiner Persönlichkeit und gleichzeitig wirke ich ins Umfeld. Mein Sein und Leben wirkt auf sie zurück, so formuliert es P. Kantenich in Himmelwärts. Und natürlich gibt es die ganzen konkreten Projekte, die ich in Angriff nehmen kann. Dazu muss ich mich mit anderen verbünden. Jesus

schickte seine Jünger zu zweit aus, das Evangelium zu verkünden:

^{6b}Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte. ⁷Er rief die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen. (Mk 6,6b-7)

Autoren: Maria Hässig und P. Edwin Germann

Dieser Text stammt aus dem Leseheft zur Jahresparole 2018/19.

Das Leseheft kann für Fr. 10.- bezogen werden bei: Schönstatt Patres, Berg Sion, 6048 Horw, 041 349 50 30, sionhorw@schoenstatt.ch

Impressum

Schönstatt INFO erscheint 2mal jährlich

Auflage: 250 Stk.

Redaktionsteam: Franz Schuler (Leitung), Markus Infanger, Béatrice Infanger, P. Raffael Rieger, Pierre Biege

Kontakt: Franz Schuler: medien@schoenstatt.ch

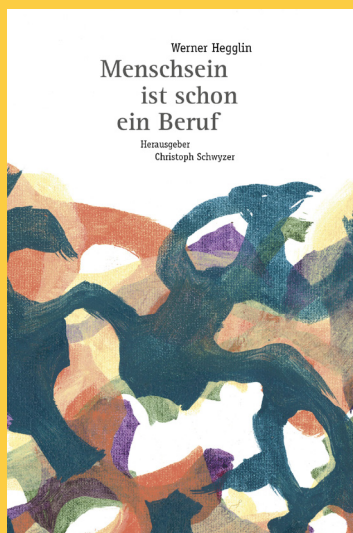
Abo Verwaltung: Markus Infanger, Gotzenwilerstr. 49, 8405 Winterthur, 052 232 46 97 abo.verwaltung@schoenstatt.ch

Layout: Guido Koch

Kosten Druckversion: Fr. 20 pro Jahr

PDF per Mail: gratis, Spenden sind willkommen: Förderverein Schönstatt Bewegung Schweiz, PC Konto: 60-600810-1.

LESEEMPFEHLUNG:



«Menschsein ist schon ein Beruf» – Gesammelte Briefe von Werner Hegglin

Von seinem Wirken her ist Werner Hegglin vielen Menschen vertraut und in eindrücklicher Erinnerung. So leitete er von 1975 bis 1995 nicht nur das katholische Lehrerseminar St. Michael in Zug, sondern er lebte auch in demselben Gebäude wie die internen Seminaristen. Er wollte nicht kontrollieren; er wollte «Führung halten». Aus seiner täglichen Zusammenarbeit mit jungen Menschen heraus, ihren Fragen zu Beruf und Glauben im Alltag, entstanden dauerhafte, von Vertrauen getragene Beziehungen, über die Seminarzeit hinaus. – Und nicht zuletzt wuchsen aus diesen Beziehungen und Gesprächen sowohl der Frauen- als auch der Männerbund Schweiz.

Nach seiner Zeit am Lehrerseminar, bis im Sommer 2013, führte Werner Hegglin zusammen mit Sr. Hildegard Willi das Bildungshaus Stella Matutina, Hertenstein. Dort begann er, wöchentlich einen sogenannten «Sonntagsbrief» für die «Wochen-Zeitung», Vitznau, zu schreiben. Obwohl er inzwischen auf dem Berg Sion in Horw lebt, bleibt er seiner Arbeit

treu: Nach wie vor schreibt er Woche für Woche einen Brief, der jeweils auf der Homepage der Schönstatt-Patres erscheint; nun allerdings als «Samstagsbrief».

Die eine grosse Frage

In jedem Brief geht es um die eine grosse Frage: Wie findet der ans Zeitliche gebundene Mensch zum Ewigen? Wie wird unser Leben durchscheinend – von Gott her und auf Gott hin? Wie entgehen wir der Gefahr, in einem von Waren- und Medienkonsum in Schwung gehaltenen Alltag, zu mutlosen Massenmenschen zu werden?

Welthaltig sind die Briefe von Werner Hegglin, vielfältig, nichts ausser acht lassend, katholisch im eigentlichen Sinne des Wortes: Die Zaubernuss, Hamamelis, die winters neben dem Eingang zur Kirche blüht. Der See, sein Wellenglanz, die knapp übers Wasser sirrenden Schwalben. Das Kirchenjahr mit Fasten- und Festzeiten; mittendrin wir Menschen – in Gemeinschaft auch mit den Verstorbenen. Menschen, die uns etwas zu sagen haben: Bruder Klaus, Franziskus, Josef Kantenich. Eine Arbeitskollegin, eine Nachbarin. Und in allem uns vorangehend: Jesus Christus, der für uns Mensch geworden ist und sein eigenes Menschsein von Maria genommen hat.

Zwischen den Zeilen leuchtet immer der Wunsch, auch uns möge beim Lesen etwas aufgehen; die Worte seien kraftvoll genug, uns zum Handeln zu ermutigen. Denn: «Menschsein ist schon ein Beruf!»

Das Buch ist erhältlich beim Herausgeber Christoph Schwyzer:

chris.schwyz@bluemail.ch

Telefon: 041 349 50 30

oder 041 360 08 21 (abends).

«Menschsein ist schon ein Beruf» · Autor: P. Werner Hegglin · 560 Seiten · gebunden, farbiger Innenteil · CHF 40.- (plus Porto und Verpackung)

Was bedeutet für mich P. Kentenich

Aus aktuellem Anlass (Kentenich-Jahr) fragt die Redaktion verschiedene Mitglieder der Schönstatt Bewegung, was ihnen P. Kentenich, der Gründer Schönstatts bedeutet.

**Heute fragen wir
Guido Koch,
was für ihn P. Kentenich bedeutet:**

«Pater Kentenich hatte einen faszinierenden Bart.»

Für viele meiner Generation spielen Bilder eine wichtige Rolle. Wir tauschen uns aus über Soziale Netzwerke, wie Instagram, Facebook und WhatsApp aus und dies oft über Bilder. Sonnenuntergänge von den Ferien, eine atemberaubende Aussicht über Lissabon, eine Kollegin im Fitnessstudio, die Eltern beim Erklimmen der Voralpen. Fotografien und Videos, wie diese treffen minütlich auf unsere intelligenten Geräten ein. So dürfen wir teilhaben an der Schönheit des Moments und den Erfahrungen unserer Nächsten.

Ich habe Pater Kentenich nicht mehr «live» erleben dürfen. So ist mir leider diese direkte Begegnung mit unserem Gründer entgangen. Suche ich heute seine Begegnung mit ihm, kann ich seinen reichhaltigen Fundus an Schriften und Vorträgen studieren.

Ich kann mich aber auch berühren lassen von Fotografien und Skulpturen Kentenichs. Direkt berührte ich «ihn» auf einer Schönstatt-Reise der Jungs vor Jahren: Kentenichs Statur wurde hier mehrfach in Metall gegossen und vor und in Gebäude gestellt, wo sie nun lächelnd und mit offenen Händen Besucher empfängt. Sie trotz Wind und Wetter und sie hält sowohl einer wilden Gruppe Jungs stand, die ihr Ohrstöpsel, Schal und Sonnenbrille anziehen, als auch der Einsamkeit kalter Wintertage. Ich kann mir den lebendigen Kentenich mit ähnlichen Eigenschaften vorstellen: mit offenem Herz auf Menschen zugehend, stark im Glauben,

geduldig, humorvoll und manchmal ein Einzelkämpfer. Kurz: Eine starke Persönlichkeit. Was auch auffällt: Grossgewachsen war unser Gründer nicht – vielleicht liegt das aber auch dem fortgeschrittenen Alter der Vorlage begründet...

Weitere Bildnisse Kentenichs fallen mir ein: Fotografien. Kentenich lachend beim Telefonieren, ein ernstes Portrait mit langem, weissem Bart – der Blick direkt in die Kamera. Ein



Foto hat es mir besonders angetan. Es zeigt Kentenich im Grünen, an der Hand ein Junge im karierten Hemd. Nach den Büschen im Hintergrund zu urteilen, war es zur Zeit der Aufnahme ziemlich windig. Trotzdem macht der Junge eine entspannte

Figur. Offenbar hat er Vertrauen in seinen in schwarzer Kutte gekleideten Begleiter gefasst.

Ein vertrautes Gespräch in der Natur. Ein magischer Moment. Ein guter Zuhörer muss unser Gründer gewesen sein. Der Junge hat den Mund

zum Sprechen geöffnet. Eine Biblestelle kommt mir in den Sinn. Man möchte Kinder zu Jesus bringen, damit er sie berührt – die Jünger versuchen das zu verhindern, worauf Jesus antwortet:

«Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes.»



Dieses Foto von PJK und dem Jungen zeigt mir eine grosse Gabe Kentenichs: Auch im Kleinsten das Grosse zu sehen. Ein Vorsatz, den ich auch in meinem Alltag leben möchte.

Vielleicht mögen manche meiner Interpretationen dieser Bilder Kentenichs ungenau sein. So wie auch manche Bilder meiner Freunde in den Sozialen Netzwerken falsche Schlüsse zulassen. Immerhin schaffen sie Nähe zu einer mir wichtigen Person unserer Gemeinschaft. Was mich unter all den Bildnissen unseres Gründers auch sehr fasziniert, ist sein beindruckender Bart – versuche ich doch immerhin auf diesem Gebiet PJK ein wenig nachzueifern.

Verstorbene

aus der Schönstattbewegung

Wir verabschieden uns von den Verstorbenen und nehmen an der Trauer der Angehörigen teil:



01. Mai 2019	Müller Angela, Silenen	Frauen- und Mütterliga
28. März 2019	Bühler Albertina, Flums	Frauen- und Mütterliga
09. Februar 2019	Christiane Ackermann, Wälenstadt	Krankenliga
27. Februar 2019	Edith Köppel-Kränzlin, Widnau	Frauen und Mütterliga
16. Februar 2019	Cécile Dietz, Binningen	Frauenbund
09. Januar 2019	Sr. M. Lorenza Schmid, Weesen	Marienschwester
12. Dezember 2018	Braun Rose Marie, Sarnen	Frauen- und Mütterliga
30. Dezember 2018	Anna Fuchs-Glaus, Zürich	Frauen- und Mütterliga
21. August 2018	Pfarrer Stephan Hässig, Heiligkreuz-Mels	Schönstatt Priester

Schönstatt-Familienbund Schweiz

Wachsen – als Mensch und Gemeinschaft

Geführt vom guten Geist, getragen von guten Gedanken und vielen Gebeten von Angehörigen, Freunden und Schönstattfamilie feierten am Wochenende vom 2./3. Februar 2019 in Quarten acht junge Familien ihre erste Kursweihe und die Aufnahme in den Familienbund Schweiz.



Zahlreich und intensiv waren die Eindrücke, die wir Eltern der Kandidaturfamilien des dritten Kurses, unsere Kinder, die Familien aus dem ersten und zweiten Kurs und bestimmt auch unsere Gäste aus diesen zwei Tagen mitnahmen. Vier Stichworte mögen einen Einblick geben.

Begegnung

Solche Feste sind stets geprägt von bereichernden Gesprächen und vielfältigem Austausch. Gelegenheit dazu gab es während der letzten Vorbereitungen und in der Abendrunde am Samstag sowie beim sonntäglichen Apéro und Festessen. Über allen Begegnungen an diesem Wochenende stand die Freude – am wachsenden Familienbund, an unserer Berufung als Familie, am verbindlichen Ja, am Leben.

Beheimatung

Wo Freude ist, da ist Heimat. Auf besondere Weise durften wir an diesen zwei Tagen Beheimatung erfahren. Heimat in der Gemeinschaft

unter den Kursgeschwistern und der Bundesfamilie, Heimat in den feierlichen Liturgien, Heimat aber auch in unserem Kursideal. Intensiv hatten wir uns im Vorfeld auf die Suche nach ihm gemacht. Es war an unserem Weihewochenende eindrücklich präsent und wird uns nun ein treuer Begleiter und Leitstern sein.

Bereicherung

Das Miteinander und das gegenseitige Bereichern waren augenfällig. Wortwörtlich, wenn man sich die geschmückten Kirchenräume, die edel gekleideten Personen und die wunderbar dekorierte Festtafel in Erinnerung ruft. In den Vorbereitungsgruppen wurde minutiös organisiert, gestaltet und getextet. Wir durften schöne Musik geniessen, Grussbotschaften hören und wurden reich beschenkt. Und unsere Kinder waren wie immer bestens betreut.

Beziehung

Wir haben das Band gestärkt, Beziehungen vertieft – in allen

Dimensionen: zum Übernatürlichen, zu Menschen, Orten und Symbolen. Besonders in Erinnerung bleiben vielleicht das Heiligtum ohne Sitzbänke, die Worte des Gründers, unser Bekenntnis, Medaille und Herz. Und natürlich: die glücklichen Gesichter der Kursgeschwister.

Bericht: Armin und Silvia Barmet

Hinweise

Schönstatt Life 2019 für bewegte und bewegende Menschen

Dieses findet am Samstag, 26. Oktober 2019 in Quarten statt.

Vor hundert Jahren trafen sich Studenten in Hörde. Das Treffen führte zur Gründung des Apostolischen Bundes und zum Aufbruch der Schönstatt Familie. Der Dynamik von Hörde wollen wir an diesem Treffen nachspüren und erneut aufbrechen.

Dieses Schönstatt Life wird vorbereitet vom Frauen- und Mütterbund, Männerbund, Priesterbund und Familienbund.

Eintritt ins Noviziat der Schönstatt Patres: Sandro Koch

Sandro Koch ist Mitte März ins Noviziat der Schönstatt Patres in Tupãrenda, Paraguay eingetreten. Am 6. Juli 2019 findet die feierliche und öffentliche Übergabe des Sionsgewand in der Santa María de la Trinidad Kirche in Tupãrenda statt.

Berichte der MJF und Jungs Sommerlager

Über den Sommer finden mehrere Lager der MJF und der Jungs statt. Wer die Aktivitäten mitverfolgen möchte, besuche die Webseiten der jeweiligen Jugendgemeinschaft:

<http://schoenstatt.ch/gemeinschaften/ligen/maedchenjunge-frauen/>

<https://schoenstattjungs.ch>